

Themenabend „Demenz“ im Subiaco Kino

Geriatrischer Schwerpunkt
Ethikberatung

Woche der Demenz – Welt-Alzheimeritag

Ärztlicher Leiter
Dr. Klaus Rademacher
Fon 07441-54-6507
Fax 07441-54-2718
Klaus.rademacher@klf-net.de
www.klf-net.de

„Demenz – Die Welt steht Kopf“, so lautet das Motto des diesjährigen Welt-Alzheimeritages und der Woche der Demenz 2023 rund um den 21. September.

Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft schreibt dazu:

„Mit der Diagnose Demenz steht die Welt erst einmal Kopf – sowohl für die Betroffenen als auch ihre An- und Zugehörigen. Alltagsroutinen, das Miteinander und die Wahrnehmung der Umwelt verändern sich. All das fordert heraus und verunsichert Betroffene ebenso wie An- und Zugehörige.“

Da Verständnis und Mitgefühl der Freunde, Verwandten und Nachbarn von großer Wichtigkeit für das Selbstwertgefühl der betroffenen Familien sind, nehmen wir, der Geriatrische Schwerpunkt, das DemenzNetz und das Subiaco Kino in jahrelanger Tradition diese Woche der Demenz zum Anlass, einen Themenabend „Demenz“ anzubieten: am 18. September um 19:30 Uhr zeigen wir im Subiaco Kino Freudenstadt den Film „Blauer Himmel Weiße Wolken“, im Anschluss laden wir die Besucher noch zu einer Filmgespräch ein, geeignet für jeden mit Interesse an Menschen mit Demenz.

In der sehr persönlichen Dokumentation begleitet die Regisseurin und Drehbuchautorin Astrid Menzel mit viel Zuneigung, Sorgfalt und Respekt ihre 86-jährige demenzbetroffene Großmutter auf eine „Bootsfahrt ins Vergessen“. Inspiriert von alten Videoaufnahmen der Familie begibt sich die Regisseurin gemeinsam mit ihrem Bruder Hendric und Oma Carmen, die im Pflegeheim lebt, auf eine 10-tägige Kanutour über norddeutsche Gewässer, um durch Auffrischung alter Erinnerungen der Oma möglicherweise wieder Lebensfreude zu vermitteln.

„Das habt ihr mir nicht gesagt!“ „Doch!“ „Dann hab ich das vergessen!“ Dieser Dialog in verschiedensten Variationen lässt den Zuschauer immer wieder das Leid der Demenzbetroffenen und die erforderliche Geduld und erlebte Ohnmacht der Angehörigen hautnah miterleben. Der Film kommt ohne effektvolle Nebenfiguren und Nebenschauplätze aus, es geht fast ausschließlich um die Gefühle und Beziehungen der drei Menschen, die wahrlich „in einem und demselben Boot sitzen“.

Der Zuschauer darf schmunzeln über die Oma, die ihre selbst bemerkte Vergesslichkeit mit „tüdelig“ bewertet, aber eine Demenz vehement verneint. Der Zuschauer fühlt mit, einerseits Momente des Glücks, wenn Oma Carmen den blauen Himmel und die weißen Wolken so schön findet, andererseits die angespannte Stimmung, wenn die Demenz ihren Geist blockiert und sie infolgedessen wütend oder aggressiv wird.

In den Film-Rezensionen wird hervorgehoben, dass Astrid Menzel mit viel Fingerspitzengefühl ihre Doppelrolle als Enkelin und Regisseurin berührend, aber nie rührselig ausfüllt, dass sie Oma Carmen nie zum kuriosen Objekt macht, sondern sie immer als eine selbstbestimmt handelnde Person erleben lässt.

Obwohl Astrid Menzel in ihrem Langfilmdebüt sehr persönlich dokumentiert, handelt es sich dennoch um eine universelle Geschichte, denn viele Menschen mit Demenz und ihre mitbetroffenen Familien machen ähnliche Erfahrungen miteinander.

„Der Film will kein wissenschaftlicher Beitrag sein, sondern zeigt eine Erinnerung und öffnet damit auch Ansätze für Gespräche und Diskussionen über das Thema „Umgang mit Demenzerkrankten““ (film-rezensionen.de, 25. Mai 2023).

Ich freue mich auf unsere Diskussionen bei der Filmbesprechung.

Klaus Rademacher